

Tages Anzeiger

Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Mittwoch
3. August 2016

124. Jahrgang Nr. 178
Fr. 3.80, Ausland: € 3.50 / AZ 8021 Zürich



Gut kombiniert
Wo es den besten Salat aus Tomaten und Mozzarella gibt.

13



Zauberstäbchen
Kann ein digitaler Stift menschliche Finger ersetzen?

25

Kreatives Volk
Zwei Drittel der Schweizer sind kulturell aktiv.

24

Der Gang vor Gericht ist für viele zu teuer

Für Mittelständler wird es immer riskanter, einen Prozess zu lancieren: Die Kosten sind hoch und variieren von Kanton zu Kanton. Spezialisten fordern jetzt einen tieferen, einheitlichen Tarif für das ganze Land.

Mario Stäuble

Wer in der Schweiz vor Gericht ziehen will, muss einen Vorschuss zahlen. Eine Auswertung des TA zeigt, dass die in Rechnung gestellten Beträge von Gericht zu Gericht stark schwanken. Wenn ein Kläger eine Schuld von 100 000 Franken geltend macht, sind in einem durchschnittlich aufwendigen Fall am Bezirksgericht Weinfelden TG 4000 Franken fällig. Das Landgericht Uri verlangt für denselben Fall 12 000 Franken.

«Es gibt keine Logik hinter diesen Schwankungen», sagt Isaak Meier, emeritierter Professor für Zivilprozessrecht an der Uni Zürich. «Die Beträge sind intransparent und willkürlich.»

Die Juristin Linda Weber hat in ihrer Masterarbeit die Tarife der hiesigen Gerichte analysiert. Ihr Fazit: «Vorschüsse und Gerichtskosten haben in der Schweiz zum Teil schwindelerregende Höhen erreicht. Breite Bevölkerungsschichten können so faktisch vom Zugang zum Gericht ausgeschlossen sein.»

Laut der Schweizer Zivilprozessordnung, die seit 2011 gilt, «kann» ein Gericht eine Vorabzahlung auf die absehbaren Gerichtskosten verlangen. In der TA-Umfrage hat sich jedoch gezeigt, dass alle angefragten Gerichte in der Praxis standardmässig solche Vorschüsse einfordern. «Die Kantone haben aus einer Option einen Automatismus gemacht», sagt Nationalrat Karl Vogler (CVP). Die Höhe der Ansätze legen bis heute die Kantone fest - die Gebühren decken die Kosten der Justiz ohnehin nur teilweise.

Deshalb herrschen unterschiedliche Ansichten darüber, was ein fairer Tarif ist.

Kantone sollen sich bewegen

Wer mittellos ist, kann in der Schweiz die kostenlose Prozessführung beantragen. So trifft das Problem vor allem jene Leute, die nicht arm sind, aber auch nicht reich genug, um einen vier- oder fünfstelligen Betrag in einen Prozess zu stecken, dessen Ausgang ungewiss ist.

Professor Meier und Juristin Weber fordern einen tieferen Einheitstarif für

das ganze Land; CVP-Vertreter Vogler will diese Lösung ins Auge fassen, sofern sich die Kantone nicht von sich aus bewegen. Für SVP-Nationalrat Hans-Ueli Vogt greift ein solcher Tarif zu stark in die Hoheit der Kantone ein. Auch er ist aber der Meinung, dass die Ansätze sinken müssen.

Der Bund ist ebenfalls aktiv geworden. Spezialisten des Bundesamts für Justiz überprüfen nach Vorstössen im Parlament die Zivilprozessordnung.

Kommentar Seite 2, Bericht Seite 3

Jason Bourne lässt es in Locarno krachen



Foto: Universal Pictures

Heute beginnt das Filmfestival in Locarno. Am Freitag ist auf der Piazza Grande «Jason Bourne» zu sehen. Der neueste Teil der Actionserie (im Bild: Matt Damon bei den Dreharbeiten) ist eine Art Best-of der bisherigen Episoden. - Seite 23

Auch Wawrinka startet nicht in Rio

Die Schweizer Tennisdelegation an den Olympischen Spielen in Rio wird immer kleiner. Nach Roger Federer und Belinda Bencic sagte gestern auch Stan Wawrinka seine Teilnahme ab. Die 31-jährige Nummer 4 der Welt begründete diesen Schritt in einer Medienmitteilung mit einer Verletzung. Gerüchten zufolge handelt es sich um Probleme mit dem Rücken. Die Schweiz ist nun bloss mit einem Tennis-Rumpfteam in Rio präsent: Bei den Frauen sind noch Timea Bacsinszky und Martina Hingis dabei, bei den Männern niemand mehr. (SDA/TA) *Analyse Seite 22*

Erste Heilversuche mit neuer Gen-Schere

Die Genterapie steht vor einem Boom. Eine neue Methode haucht dem schon fast totgesagten Heilverfahren wieder Leben ein. Grund dafür ist eine revolutionäre Gen-Schere, mit der sich das Erbgut einfach und präzise verändern lässt. Diesen Monat starten chinesische Forscher einen ersten klinischen Versuch mit Krebspatienten. Auch Schweizer Forscher schätzen das Potenzial der Methode hoch ein. An der ETH Zürich etwa arbeitet der Molekularbiologe Gerald Schwank an einem Versuch zur Behandlung einer seltenen Stoffwechselkrankheit bei Kindern. (mma) - Seite 32

Service

Börse	8	Veranstaltungen	28
Leserbriefe	10	Rätsel	30
Todesanzeigen	18	Wetter	31
Fernsehprogramme	26		

Abo-Service 044 404 64 64

www.tagesanzeiger.ch/abo

Inserate 044 248 40 30

E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch

Inserate online buchen: www.adbox.ch

Redaktion 044 248 44 11, Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich redaktion@tages-anzeiger.ch

Leserbriefe www.tagesanzeiger.ch/leserforum

Online www.tagesanzeiger.ch/news@newsnet.ch

Kommentare & Analysen

«Wer atmet nicht auf, wenn er die Grenze überquert und ins Reich der SBB eintritt?»

Martin Ebel über die Vorzüge der Schweizer Bundesbahn. - Seite 11

Jetzt hat sich Donald Trump mit den Falschen angelegt. Das kostet ihn Stimmen. - Seite 5

Es gibt Leute, die für eine Freigabe von Doping plädieren. Ihnen nachzugeben, wäre fatal. - Seite 22

Heute

Fakultät der Universität Luzern komplett von Sponsoren bezahlt

Das gab es in der Schweiz noch nie: Eine Universität lässt sich eine ganze Fakultät sponsorn. An der Uni Luzern startet im September die Wirtschaftsfakultät, deren Aufbau von Firmen, Stiftungen und Privatpersonen finanziert wurde. Einige der Firmen knüpfen ihr Engagement an gewisse Bedingungen. - Seite 4

US-Luftwaffe greift in Libyen an - der IS verliert grosse Gebiete

Es sei erst der Anfang einer Welle - so kommentiert das Pentagon Angriffe der US-Luftwaffe auf Stellungen von IS-Kämpfern in Libyen. Damit unterstützen die Amerikaner die Miliz der «Regierung der nationalen Übereinkunft», die am Boden gegen den IS kämpft und diesen stark zurückdrängen konnte. - Seite 5

Die Umsätze im Detailhandel sind deutlich gesunken

Der Juni war für den Schweizer Detailhandel ein miserabler Monat. Die Umsätze sind nominal zum Vorjahresmonat um 4,6 Prozent gesunken. Besonders düster sieht es bei den Schuh- und Kleiderhändlern aus. Ihnen macht die Konkurrenz des Onlinehandels - auch des ausländischen - zu schaffen. - Seite 9

Fährverbindung über das Zürcher Seebecken wird geprüft

Die alte Idee einer direkten Schiffsverbindung zwischen Wollishofen und Tiefenbrunnen erhält neuen Auftrieb. Stadtrat Filippo Leutenegger (FDP) hat das Tiefbauamt beauftragt, abzuklären, was es dazu brauchen würde. Voraussichtlich nächstes Jahr wird dieses die Evaluation durchführen. - Seite 15

Geld aus der Schweiz für Putins Thinktank

Krim-Annexion, Ukraine Krise, Staatsdoping: Das westliche Russland-Bild hat sich in jüngster Zeit stark getrübt. Dem will jetzt eine neue russische Denkfabrik entgegenwirken. Das Institut mit dem Namen Dialog der Zivilisationen hat seinen Sitz in Berlin. Gegründet wurde es von Wladimir Jakunin. Der 68-jährige Oligarch ist ein enger Vertrauter von Präsident Wladimir Putin. Er steht seit der Annektion der Krim auf der Sanktionsliste des US-Aussenministeriums. Das Geld, das zum Aufbau des Thinktanks gebraucht wird, kommt zu einem grossen Teil aus der Schweiz, wo Jakunin im Rat einer gemeinnützigen steuerbefreiten Stiftung sitzt. (TA) - Seite 6

